

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Hymnen an Zeitgenossen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459754>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schreiben Sie

immer: „Bezugnehmend auf Ihr Inserat im Nebelspalter . . .“

„Sie müßten halt vier Mal im Jahr nach Berlin reisen und sich orientieren über das, was mir dort auf den Markt werfen kann. Das ist alles mir!“

Der Herr Kommissionsrat paddelt noch einmal quer durch das Atelier. Auf einmal macht er runde Augen und steuert auf den Arbeitstisch los.

„Ei, ei, was haben Sie denn da für ein ganz ausgezeichnetes Stück liegen? Warum zeigen Sie mir sowas nicht? Sie kleiner Schäfer, das hat wohl schon ein anderer Kolumbus entdeckt und reserviert. Nu aber hören Sie mal!“

Herr Elohim Frettkchen nimmt den kleinen Karton vorsichtig in beide Hände, stellt ihn auf die Staffelei, retirierte fünf Schritte, betrachtet das Stück durch die hohle Faust, holt sich einen leeren Rahmen und stellt ihn davor. Der kleine dicke Herr gerät in Aufregung.

„Ich sage ja. Seit einer Stunde zeigen Sie mir unmögliche Schinken und was ich brauche, lassen Sie liegen. Geben Sie mir das Stück, so wie's ist. 2000 Mark kann ich dafür geben. Mir mehr. Das hat Flächenwirkung, das sind Farben, den Schmelz kriegen Sie nicht so leicht wieder

raus. Das ist Kunst für unser Publikum. Richten Sie sich darnach und wir bleiben gute Freunde. Auf Wiedersehen!“

Der verblüffte Schlapphuterer kam nicht einmal dazu, seinem Käufer zu sagen, daß er diesen Karton nur benutzt hatte, um die Farben von der Palette drauzuschmieren, wenn er sein Malgerät sauber mache.

Chögli Spizig

\*

## Hymnen an Zeitgenossen

Lieber Nebelspalter, aus Deinem hartnäckigen Stillschweigen muß ich schließen, daß Dir beim 70. Geburtstag G. B. Shaw's (G. B. S.) jene Hymne eines Zeitgenossen entgangen ist, die in einem Schweizerblatt angestimmt und ungefähr folgendermaßen geschlossen wurde:

Und mit vollem Yes  
Grüßen wir Dich G. B. S.

Ich bin, ob es nun mit Deinem poetischen Glaubensbekenntnis vereinbar ist oder nicht, einfach hin und habe mir, was ich Dir anmitte vorsorglich zur Kenntnis bringe, für künftige Geburtstage von Zeitgenossen ein Goldschnittheft mit wunderbarem Einband und der schmiffigen Aufschrift „Hymnen“ angeschafft, in welches ich vorläufig folgende Hymnenschlüsse notiert habe (jeden auf einer Seite, unten):

An Benito Mussolini:

Für liberale Blätter:

Wir grüßen Dich mit einem „hm“,  
Benito M!

Für schwarzbehendete Redaktionen:

Mit vollem Si  
Eviva Mussolini!  
(Ist pathetisch zu prechen.)

## Der schweizerische Haus- und Grundeigentümer

Offizielles Organ des Verbandes schweiz. Haus- und Grundbesitzer  
Druck und Verlag: Buchdruckerei E. Löffler-Benz in Rorschach

Garantierte Auflage: 18,000.

Vorzügliches Insertionsorgan für den Liegenschaftsmarkt und alle den Hausbesitzer interessierenden Fragen betreffend Bau, Umbau und Unterhalt der Häuser und Gärten und Schmuck der Wohnungen

„Wir sind mit dem Erfolge unseres Inserates in Ihrer Zeitschrift gut zufrieden“  
schreibt uns u. a. unaufgefordert die Firma Gebr. R. & Cie. in A.

## Abonnentensammler

werden zu sehr günstigen Bedingungen vom Nebelspalterverlag in Rorschach gesucht.

**Cora** <sup>®</sup>  
Der altbewährte VERMOUTH DI TORINO\* Seit 1835

An Theodor Pangalos:

Sic transit gloria in mundos,  
Theodor Pangalos.

An Gustav Stresemann:

Mittelparteiliche Fassung:  
Mit Zaudern, doch mit Ja  
Heil Dir, Stresemann.

Nationalistische Fassung:

Aus tiefster Brust, mit vollstem Nee:  
G. St. (eis: Geh Sie!)

An Raymond Poincaré:

Union-Nationale-Fassung:

Nun spar'n wir alle, selbst am blé,  
Mit Poincaré!

An Gabriele d'Annunzio:

Psychanalytisch Si, politisch No,  
D göttlicher d'Annunzio.

An Calvin Coolidge:

Auf Ihre Reden quietisch-  
vergnügten Gruß, Coolidge!

An Primo de Rivera:

Nationalistisch:

Stolz wünsch ich mir den Spanier, si,  
Sein Sie gegrüßet, Herr Marquis.

Spanischer Refrain aus Paris:

No  
Primo!

Für den dänischen Ministerpräsidenten  
habe ich mir vorläufig nur die Bejahrung  
ja und jo und da er, wie übrigens Shaw  
auch, ein Sozialist ist, die Verneinung neu  
vorgemerkt. Für Griechenland warte ich  
ab, bis ein Diktator mit ou am Schlusse  
Geburtstag hat, weil die Verneinung auf  
griechisch so lautet. Bei der großen Aus-  
wahl an griechischen Diktatoren wird der  
Fall schon einmal eintreten!

Wer der künftige Holländer ist, den ich  
mit ja und neen andichte, weiß ich noch  
nicht. An Schweden werde ich reichliche  
Auswahl haben, denn man sagt ja, jo  
und ju und erst noch nej. Und Graf Beth-  
len oder Windischgrätz oder Radóffy werde  
ich auf Ungarisch hübsch mit nem anfa-  
ren. Ganz zuvorderst auf der ersten Seite  
aber habe ich eingetragen:

Ich zuerkenne Dir ff  
Für Deine Shawbegeisterung, R. F.

Was in diesem Falle nicht die Abkür-  
zung für République française, son-  
dern jenen Dichter bedeutet, der auf  
G. B. S. den unsterblichen Reim „mit  
vollem Yes“ ersann.

\*  
S. B.

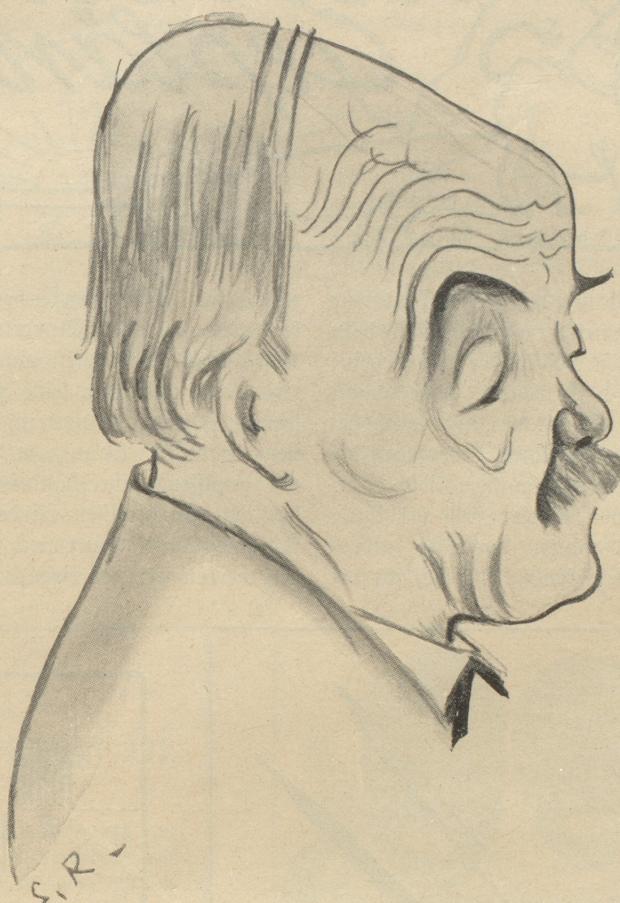
### Eine Fabel

Von Bruno Winawer.

Aus dem Polnischen von C. v. P.

An einem kalten, sonnigen, trockenen  
Dezembertag schritt ein Kamel durch die  
lärmbigen Straßen Londons. Sein dünner  
Hals am ungeschlachten Körper ragte stolz  
über die Menge hinaus, seine schmalen,  
verschwommenen Augen schauten träu-  
mend in die Ferne. Das Menschenge-  
dränge spielte sich zu seinen Füßen ab,  
die drohenden Autohupen erkönten rings-

## Schweizerische Politiker in der Karikatur



Nationalrat Friedrich Bopp, Bülach

herum, aber es schenkte ihnen keine Auf-  
merksamkeit. Es schritt hochmütig, stolz  
einher und nur ab und zu bewegten sich  
verächtlich seine Lippen: „Mache Platz,  
jämmerliches Volk, ich komme.“

Denkt nicht, daß die bunte Decke, die  
seinen ausgemergelten Rumpf bedeckte,  
der Grund seines Hochmutes war. O nein.  
Die Ursache lag tiefer. An seinem rechten  
vorderen Huf war heute früh ein Gum-  
mistempel mit der Inschrift: „Pears soap“  
befestigt. Während das Wüstenschiff seine  
Schritte durch die Regent-Street nach dem  
Trafalgar-Square lenkte, drückte es diese  
Worte auf den Asphalt der Straße. Und  
dies erfüllte es mit Stolz.

Denn es lebte nicht vergeblich und  
spurlos dahin. O keineswegs! Es hinter-  
ließ eine Reihe von gedruckten Buchstaben

Pears soap . . .

Pears soap . . .

Pears soap . . .

An der Ecke der Piccadilly vertrat ihm  
jemand den Weg. Es war ein früherer  
College aus dem Wanderzirkus, der Esel  
Jacques.

„Hallo, Harry!“ rief der Esel ihm er-  
freut zu. Lange habe ich dich nicht gesehen,  
Freund, was machst du? Haw do you

do? Ca va la petite santé? Wie geht's?"

Das Kamel maß ihn mit verächtlichem  
Blick. „Beruhige dich!“ sagte es langsam;  
„geh aus dem Wege!, sprich nicht zu mir.  
Siehst du denn nicht, daß du mich störst?“

„Worin?“ fragte der Esel erstaunt.

Mit einer majestätischen Bewegung  
seines Schwanzes wies das Kamel auf die  
lange Buchstabenreihe hinter sich.

„In meiner schriftstellerischen Tätig-  
keit!“ antwortete es. Das alles ist unter  
meinem Huf entstanden. Gehe zur Seite,  
denn ich bin, wie du siehst, in schöpferischer  
Stimmung.“

Und also sprechend setzte es sich in der  
Richtung des Trafalgar-Square in Be-  
wegung, stolz, hochmütig, voller Verach-  
tung und jeder seiner Schritte vergrößerte  
die lange Reihe: „Pears soap“.

Der Esel stand wie versteinert, schaute  
dem Schwanzes seines Freundes, der in der  
Ferne entschwand, nach und beschaffte sich die  
endlose Reihe der gedruckten Wörter.

„O glückliches Tier!“ seufzte er schlief-  
lich. „Es hinterläßt Spuren; es geht an  
die Nachwelt über. Ach hätte der liebe  
Gott mich doch auch mit einem schriftstel-  
lerischen Talent bedacht!“

Und er seufzte aus tiefster Seele.